



JERICHO

Aus d. Kunstanst. d. Biblioth. Instit. in Hildburghausen.

Eigenthum der Verleger



Engelstein bei Tölz



TRUVAY am TRUVAYER SEE
in der Schweiz

Aus d. Kunstsch. d. Biblioth. Martin Hildb.

Eigentum d. Verleger

Wie im Jahr in der Jericho die
 Soldaten zu ihm übertrafen.
 Was nach ihm ist von Rom beneid
 Eben das ihm die Hügel der Hau
 und Leben. Und aber dem E
 paradies die von der herrlichen
 glücklichen Überwinder so
 nicht so hoch zu die; und in d
 leucht. In der Zeit, welche die C
 gend die zu dem Jahr lag es Jahr
 hat einen. In der Jericho zum drei
 ein stilles Stille. Doch nur
 in der Jericho an die Tür
 er die Höhe stand in unter dem Dr
 genden nach d. in welchen Flecken v
 wie in der Zeit d. von Gegend sind.
 Bauwerke auf dem von der einstu
 der gende ist

Die herrlichen Thun, vier E
 ist in der Zeit welche d
 der Zeit und auch Schweizerland

CLIV. **J e r i c h o.**

Als der Heiland lebte, war Jericho die zweite Stadt in Palästina; an Häuserzahl, Reichthum, Pracht und Volksmenge nur von Jerusalem übertroffen. Herodes, der Große geheissen, machte sie zu seiner Residenz. Ihr Glanz wurde damals selbst von Rom beneidet. Im letzten unglücklichen Befreiungsversuche der Juden gegen die Römer theilte Jericho das Schicksal der Hauptstadt. Titus erstürmte es, gab es seinen Legionen zur Plünderung und Verheerung, die Einwohner aber dem Schwerte preis. Was die Raubsucht verschonte, fraß das Feuer. Eine zwanzigtägige Brunst ließ von der herrlichen Stadt bloß einen Schutthaufen zurück.

Hadrian, der Wiederaufrichter so vieler Städte seines Weltreichs, welche der Krieg verwüstet hatte, erhob auch Jericho aus der Asche; und in das neue zog neues Volk ein, aus fernen Landen zur Niederlassung hergesendet. In der Periode, welche die Geschichte als die von Rom's Verfall bezeichnet, ging Jericho zum zweiten Male zu Grunde. Wüste lag es Jahrhunderte lang unter der arabischen Herrschaft, bis die Kreuzfahrer das Land eroberten. Nun erstand Jericho zum dritten Male. Kirchen und Klöster wurden erbaut, und der Ort zum Sitz eines christlichen Bischofs gemacht. Doch nur kurz war dieses dritte Erblühen. Mit dem Einsturze des Christenreichs im 12ten Jahrhundert fiel Jericho an die Türken, welche es eroberten. Sie mordeten die meisten Bewohner, zerstörten die heiligen Gebäude, und unter dem Drucke des Despotismus hat es sich nie wieder erholen können. Gegenwärtig macht es einen ärmlichen Flecken von 60 bis 70 Hütten. Araber bewohnen es, die, als raubgierig verufen, der Schrecken der ganzen Gegend sind. Fünf Stunden im Umkreise aber geben unzählige Schutthügel und Mauerüberreste noch Zeugniß von der einstigen Größe der Stadt, an welcher Josua's Fluch zur vollen Wahrheit geworden ist.

CLV. **Thun am Thuner See.**

Das freundliche Städtchen Thun, vier Stunden südöstlich von Bern, am Ende des Sees, dem es den Namen gab, hat eine äußerst reizende Lage, welche die Bewunderung aller Reisenden ist. Es bildet den Mittelpunkt einer der reichsten und schönsten Schweizerlandschaften, über welche die Natur ihr Füllhorn ohne Maas ausgoß.

Mit der Natur steht das Aussehen und der Charakter der Einwohner in Einklang. Zierliche Fülle der Formen und blühende Gesundheit sind ihre allgemeine Ausstattung, und Offenheit, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit wird man selten an ihnen vermissen. Dieses und die geringe Entfernung Thuns von den Berner Hochalpen, machen es zu einem Lieblings-Sammelplatz von Reisenden aus allen Völkern, die von hier aus ihren Ausflug nehmen in die romantischen Bergthäler und zu den Wundern der Gletscher.

Eine Fahrt auf dem Thuner See ist allein schon die Herreise werth. An Größe der fünfte der Schweizer Wasserbecken, weicht er an Schönheit der Ansichten keinem. Selbst Byron gestand: eine genügende Beschreibung seiner Szenerien sey eine Unmöglichkeit. Bald ergötzt sich der Blick an dem blendenden Zauber der Hochalpen in ihrer ganzen Majestät; bald an den waldbewachsenen Mittelgebirgen, mit ihren Matten, Sennenhütten und Heerden, den Bildern der stillen, heitern, idyllischen Natur. Hier ragen Ruinen von alten Ritterschlössern und Wallfahrtskapellen von Felsen und Anhöhen; dort ruht das Auge auf freundlichen Dörfern, umkränzt von Rebengärten und den Hainen hoher Kastanien- und Wallnußbäume. — Die Ruderer sind, nach hiesiger Sitte, keine Männer; sondern schmucke, flinke, kraftvolle, hochgeschürzte Dirnen, die den Schlag der Ruder mit harmonischem Gesang nationaler Weisen begleiten. — Diese Rudererinnen, deren gewöhnlich viere zusammen einen Gesellschaftsnachen führen, sind meistens sehr hübsche Geschöpfe, und nicht selten trifft man Schönheiten unter ihnen, welche man vollendet nennen kann. Die Freigebigkeit der Reisenden verlockt sie zu diesem Gewerbe, das allerdings seine zweideutige Seite hat. Sie verlassen es aber gemeiniglich wieder, sobald sie sich ein kleines Vermögen zu ihrer Mitgift gesammelt haben, und kehren, unschuldiger nicht, doch wohlhabender, in die Berge zurück.

CLVI. Boston, das Rathhaus.

Boston ist die älteste Stadt der nordamerikanischen Union, die Capitale des Staates Massachusetts. Sie schließt die Massachusetts-Bay, und wurde auf einer Landzunge erbaut, die etwa eine Stunde lang und halb so breit ist. Ueber den Meerarm, den Charles-River, welcher sie vom festen Lande scheidet, führen fünf 2000 bis 7000 Fuß lange Brücken nach einem weiten Halbkreise freundlicher Vorstädte: Charlestown, Bunkerhill, Cambridge, Leachmere-Point, Roxburgh, Dorchester und Southboston, welche mit dem eigentlichen Boston einen Städte-



Das Rathhaus in Boston.